

Inhalt

Vorwort	11
von Lothar Peter und Gerhard Stuby	
1. Einleitung	15
1.1 Fragestellung und Zielsetzung	15
1.2 Personelle Eingrenzung	20
1.3 Methodische Überlegungen	21
1.4 Quellen und Literatur	24
1.5 Gliederung	24
2. Wolfgang Abendroth und die materialistische Staatstheorie heute	27
2.1 Das sozialstaatliche Modell politischer Herrschaft	28
2.2 Der theoretische Standort Abendroths	31
2.3 Verteidigung und Nutzung bürgerlich-demokratischer Rechte und Institutionen ...	34
2.4 Wesen und historischer Wert des Grundgesetzes	38
2.5 Der potenziell transformatorische Charakter des Rechts	41
2.6 Organisierung und Bewusstsein der Arbeiterklasse	49
3. Kindheit und Jugend (1906 bis 1924)	51
3.1 Die Großeltern	51
3.2 Die Eltern	57
3.3 Schule im Kaiserreich	60
3.4 Während der Novemberrevolution	73
3.5 Georg Ledebour – ein erstes politisches Vorbild	81
3.6 Abendroths Schulsituation nach der Novemberrevolution	87
4. Engagement in der Arbeiterjugendbewegung (1920 bis 1929)	90
4.1 Eintritt in die Freie Sozialistische Jugend	90
4.2 Juristische Entwicklungen nach dem Kapp-Putsch	96
4.3 Freundschaft mit kommunistischen Intellektuellen	103
4.4 Programmatik der Freien Sozialistischen Jugend	104
4.5 Politische Schulungsarbeit in der Kommunistischen Jugend	107
4.6 Erste Manuskripte	109
4.7 Bedeutung August Thalheimers	111
4.8 Weltjugendbewegung	113
4.9 Überbündische Zusammenarbeit	119

4.10 Spaltung der sozialistischen Jugendbewegung	120
4.11 Verhältnis der Freisozialistischen Bewegung zur Weltbewegung	121
4.12 Revolutionäre Arbeiterbewegung und bündische Jugend	127
4.13 Fragen einer sozialistischen Ethik	133
4.14 Internationale Zusammenarbeit, nationale Bündnisse	136

5. Auf dem Weg zum politischen Wissenschaftler (1924 bis 1933)

5.1 Universität Frankfurt am Main	140
5.2 Universität Tübingen	142
5.3 Universität Münster	146
5.4 Erneute Immatrikulation in Frankfurt am Main	148
5.5 Staatstheoretische Diskussionen – Max Adler und Hermann Heller	149
5.6 Freie Vereinigung Sozialistischer Studenten (1924 bis 1933)	156
5.7 Die SA besetzt die Universität	162
5.8 Studentischer Widerstand	163
5.9 Rote Hilfe	167
5.10 Juristische Schulungsarbeit	169
5.11 Sozialistischer Schülerbund Frankfurt am Main (1929 bis 1932)	171
5.12 Die Anfänge des Instituts für Sozialforschung (1925 bis 1928)	174
5.13 Die Referendarprüfungen	177
5.14 Dissertation über das Betriebsrätegesetz	182
5.15 Wolfgang Abendroth privat	183
5.16 Freunde, Bekannte und Gegner über Abendroth	187
5.16.1 Emil Schmidt	187
5.16.2 Ludwig Gehm	189
5.16.3 Rudolf Krämer-Badoni	190

6. Politischer Entwicklungsweg in KPD und KPO (1921 bis 1933)

6.1 Offensivtheorie und Märzaktion (1921)	193
6.2 Zurück zur Politik der Einheitsfront (1922)	197
6.3 Arbeiterregierung in Sachsen (1923)	198
6.4 Hamburger Aufstand und Oktoberniederlage (1923)	201
6.5 Beginn der »Bolschewisierung« der KPD (1924)	202
6.6 Reichspräsidentenwahl (1925)	204
6.7 Volksentscheid für die Enteignung der Fürsten (1926)	205
6.8 Der »stille Stellungskrieg« (1926/27)	208
6.9 Erneuter ultralinken Schwenk der KPD (1928)	209
6.10 Volksbegehren gegen den Panzerkreuzerbau (1928)	213
6.11 Strategie und Taktik der Rechten in der KPD (1927/28)	214
6.12 Berliner Blutmai (1929)	215
6.13 Kritik an Strategie und Taktik von KPD und SPD (1928 bis 1933)	218
6.14 KPD-Ausschluss, Gründung und Entwicklung der KPO (1928 bis 1933)	222
6.15 Eintritt in die KPO	223

6.16 Reichstagswahlkampf – das Arbeiterkartell in Hechingen (1930)	225
6.17 Hechingen: Fortsetzung der Politik der Einheitsfront	231
6.18 Volksentscheid für die Auflösung des Preußischen Landtages (1931)	233
6.19 Kampf gegen den Staatsstreich in Preußen und Wiederaufnahme in die KPD (1932)	235
6.20 Aktivitäten in der KPD und in der Gruppe Neu Beginnen	238
6.21 Streik der Berliner Verkehrsarbeiter (1932)	239
7. Beiträge zu einigen Grundfragen der Arbeiterbewegung (1926 bis 1933)	241
7.1 Zur Entwicklung der Marxistischen Theorie	241
7.2 Das Programm der Austromarxisten	243
7.3 Marxistische Marxkritik	247
7.4 Über Leo Trotzki	248
7.5 Antiimperialismus	249
7.6 Religion und Sozialismus	254
7.7 Wirtschaftsdemokratie	261
7.8 Sozialismus und Nation	265
7.9 Entwicklungen in der Sowjetunion	269
7.10 Friedenspolitik, Wehrdebatte und Wehrhaftigkeit	275
7.11 Faschismusanalyse	279
8. Studium und Dissertation in der Schweiz (1933 bis 1936)	288
8.1 Abendroths Lebensumstände zu Beginn des Faschismus in Deutschland	291
8.2 Universität Bern	293
8.3 Die Dissertation über die völkerrechtliche Stellung der B- und C-Mandate	296
8.3.1 Themenfindung und Arbeit an der Dissertation	296
8.3.2 Der politisch-historische Kontext	297
8.3.3 Juristische und politische Kernaussagen der Dissertation	298
8.3.4 Das Prüfungsverfahren	305
8.3.5 Probleme bei der Veröffentlichung der Dissertation	307
8.3.6 Rezeptionsgeschichte der Dissertation	308
9. Antifaschistischer Widerstand in Theorie und Praxis (1933 bis 1944)	316
9.1 Kritik an den verschiedenen Strömungen der deutschen Arbeiterbewegung	320
9.2 Engagement für die Einheitsfrontpolitik	325
9.3 Kritik an den Kirchen	327
9.4 Antifaschistische Arbeit in der Schweiz	328
9.5 Das Strafrecht im Faschismus	332
9.6 Anstellung im Berliner Bankhaus Gebr. Berlinicke & Ehrenhaus	336
9.7 Entwicklungen in der Sowjetunion	338
9.8 Verhaftung, Prozess und Zuchthaushaft (1937 bis 1941)	341
9.8.1 Berlin	341
9.8.2 Düsseldorf	347

9.8.3	Frankfurt am Main	349
9.8.4	Prozess in Kassel	350
9.8.5	Zuchthaus Luckau	356
9.8.6	Briefe aus dem Gefängnis	363
9.9	Vom Zuchthaus ins Strafbataillon 999 (1941 bis 1944)	383
9.9.1	Ausbildungslager Heuberg	386
9.9.2	Einsatz und Widerstand in Griechenland	390
9.9.3	Antifaschistisches Programm der 999er auf L�mnos	397
9.9.4	Auf Lesbos	399

10. In britischer Kriegsgefangenschaft (1944 bis 1946) 403

10.1	Die W�stenuniversit�t	404
10.2	Reeducation	411
10.3	Bemühungen um Abendroths Freilassung	413
10.4	Wilton Park	414
10.5	Die politische Konzeption Abendroths nach Ende des Zweiten Weltkrieges	419
10.6	Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft	422
10.7	Rückkehr nach Deutschland	423
10.8	Bemühungen um eine Professur in Wilhelmshaven	429

11. Für ein demokratisches und sozialistisches Deutschland (1947 bis 1948) 434

11.1	Habilitation und Assessor-Prüfung	438
11.2	Deutsche Justizverwaltung der SBZ	441
11.3	Als Hochschullehrer in Leipzig und Jena	446
11.4	Zeitschriftenbeiträge	452
11.5	Verfassungsausschuss des Deutschen Volksrates, Richtert�tigkeit	473
11.6	»Flucht« aus der SBZ	474
11.6.1	Lisa Abendroth über die »Flucht«	476
11.6.2	Die Begründung der »Flucht«	479

12. Wolfgang Abendroth 1906 bis 1948 und 1948 bis 1985:

Ergebnisse und Ausblicke 481

12.1	Politische Bildungsarbeit	482
12.2	Kritik an den politischen Entwicklungen in der UdSSR	483
12.3	Staat, Demokratie und Arbeiterbewegung	485
12.4	Demokratisierung von Staat und Recht	488
12.5	Der Völkerrechtler Abendroth	489
12.6	Ein neues staats- und rechtstheoretisches Konzept	492
12.7	Voraussetzungen der Demokratie in Deutschland	493
12.8	Forschungsperspektiven	494